Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Ausschussbetreuender Fachbereich **Frauenbüro/Gleichstellungsstelle**	Datum 24.08.2006
	Schriftführerin: Gitta Schablack Telefon-Nr.: **02202/142647**

Niederschrift

Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann	**Sitzung am** **Donnerstag, 10. August 2006**
Sitzungsort Rathaus Bensberg, Sitzungszimmer 111, Wilhelm-Wagener-Platz, 51429 Bergisch Gladbach	Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis) 17:00 Uhr - 18:58 Uhr
	Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)

Sitzungsteilnehmer
Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis

Tagesordnung

A **<u>Öffentlicher Teil</u>**

1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit

2. Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil -

3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann aus der Sitzung vom 23.05.2006

4. Mitteilungen der Vorsitzenden

5. Mitteilungen des Bürgermeisters

6. **Best-Practice-Modell für NRW: Aufbau eines Familienzentrums am Beispiel ZAK in Bergisch Gladbach**
342/2006

7. **Generationenübergreifendes Bildungsmodell für die Offene Ganztagsgrundschule**
218/2006

8. **Einstellung der Förderung für die Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro**
345/2006

9. **Girls' Day 2006 - Auswertung**
343/2006

10. **Veröffentlichung Rheinisch-Bergischer Mädchenmerker 2006/2007**
344/2006

11. **Frauenpolitische Informationen**
346/2006

12. **Anfragen der Ausschussmitglieder**

B **Nichtöffentlicher Teil**

1. **Genehmigung der Niederschrift - nichtöffentlicher Teil -**

2. **Mitteilungen der Vorsitzenden**

3. **Mitteilungen des Bürgermeisters**

4. **Anfragen der Ausschussmitglieder**

Protokollierung

A **Öffentlicher Teil**

1 **Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit**

@->
Die Vorsitzende eröffnet die achte Sitzung des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann und begrüßt die Ausschussmitglieder und Gäste. Sie stellt die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.
<-@

2 **Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil -**

@->
Frau Lehnert merkt zur Niederschrift an, dass die Anlage zu TOP 9 aus ihrer Sicht nicht ausreichend sei, die Geschäftsführung für Finte durch die Gleichstellungsbeauftragte zu begründen. Frau Fahner ihrerseits sieht den Inhalt des § 16 des Landesgleichstellungsgesetzes als eindeutig an. Die darin festgelegte fachliche Weisungsfreiheit ist auch nach Auffassung von Herrn Kreilkamp ein bewusst weit reichend gefasstes Instrument der Gleichstellungsbeauftragten. Die Weisungsfreiheit besteht aus seiner Sicht allerdings nur innerhalb der Aufgaben, die ihr nach dem Landesgleichstellungsgesetz bzw. der Gemeindeordnung obliegen. Er sagt Frau Lehnert, die darum ausdrücklich bittet, eine schriftliche Stellungnahme der Verwaltung zu.
<-@

3 **Bericht über die Durchführung der Beschlüsse des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann aus der Sitzung vom 23.05.2006**

@->
Es ist kein Bericht erforderlich.
<-@

4 **Mitteilungen der Vorsitzenden**

@->
Die Vorsitzende weist auf einen von ihr verfassten und auf den Plätzen ausliegenden Brief zu TOP 8 hin, auf den sie später zurückkommen möchte.
<-@

5 Mitteilungen des Bürgermeisters

@->
Herr Kreilkamp weist auf drei Veranstaltungen hin, die aus frauenspezifischer Sicht hervorzuheben sind:

Infoveranstaltung „Sklaverei heute - Menschenhandel und Zwangsprostitution in Indien und Nepal“, 01.09.2006, 20.00 Uhr, Ratssaal Bensberg. Die vom Frauenbüro der Stadt unterstützte Veranstaltung der Bono-Direkthilfe e.V. informiert über die Realität in den Rotlichtvierteln Indiens und stellt die Arbeit der Hilfsorganisation Rescue Foundation vor.

Girls Focus: ein Medienprojekt für Mädchen mit Schwerpunkt Film
Im Rahmen des Internationalen Frauenfilmfestivals Dortmund/Köln vom 11.-15. Oktober 2006 können Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren sich beim Festival TV in Kameraführung, Dreh und Schnitt erproben, hinter die Kulissen blicken und Regisseurinnen und Schauspielerinnen interviewen (Kosten: 50 Euro). Mädchen zwischen 16 und 18 mit ersten Erfahrungen im Filmfach können in von Frauen unterrepräsentierte Bereiche „hineinschnuppern“. Wegen der begrenzten Platzzahl ist eine schnelle Anmeldung geboten. Weitere Informationen gibt es unter www.frauenfilmfestival.eu.

Infoveranstaltung „Erben und Vererben“
Diese gemeinsame Veranstaltung des Frauenbüros und des Seniorenbüros findet am Mittwoch, den 27.09.2006, um 19.30 Uhr im Rathaus Bergisch Gladbach statt. Anhand von praktischen Beispielen wird in das komplexe Gebiet des Erbrechts eingeführt. Die gesetzliche Erbfolge sowie die Erfordernisse eines privatschriftlichen Testaments werden näher beleuchtet. Hierbei soll unter anderem auf die Besonderheiten des Ehegattentestaments und die Erbschaftssteuer eingegangen werden. Auf Wunsch können die speziellen Belange Alleinerziehender thematisiert werden. Die Teilnahme ist kostenfrei.
<-@

6 Best-Practice-Modell für NRW: Aufbau eines Familienzentrums am Beispiel ZAK in Bergisch Gladbach

@->
Frau Boljahn bedankt sich als Leiterin des ZAK Zentrum für Aktion und Kultur für die Einladung in diesen Ausschuss anlässlich der Auszeichnung des Landes NRW als Best-Practice-Modell für ein Familienzentrum. Auf Nachfrage von Frau Schöttler-Fuchs berichtet Frau Boljahn, dass neben der Erfüllung der vom Ministerium vorgegebenen Kriterien zur Erlangung des Prädikats nach ihrer Auffassung als Besonderheit zu berücksichtigen sei, dass das ZAK als Modellprojekt eine Kindertagesstätte, ein Bürgerzentrum und ein Jugendzentrum in einer Einrichtung miteinander kombiniere. Darüber hinaus sei in den Räumlichkeiten von ZAK auch die Familienbildungsstätte FiB als Untermieterin angesiedelt, auch hier bestehe eine ganz enge Kooperation. Die Auszeichnung sei ein besonderes Qualitätsmerkmal und

habe sie und ihre Mitarbeiterinnen sehr gefreut.
Frau Boljahn macht darauf aufmerksam, dass Träger des ZAK der Verein zur Förderung der Jugend- und Sozialarbeit e.V. sei, der mit zurzeit fünf ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern engagiert hinter der Einrichtung stehe. Bereits bei der Errichtung des Gebäudes, das vor 6 ½ Jahren u.a. mit finanzieller Unterstützung der Stadt Bergisch Gladbach entstanden ist, sei die Offenheit des Hauses in der Architektur berücksichtigt worden. Beispielsweise verfüge das behindertengerechte Gebäude über mehrere Eingänge, über die die unterschiedlichen Bereiche erreichbar sind. Neben den genannten Einrichtungen seien Beratung, Kulturveranstaltungen, Vermietung und Vernetzung mit anderen Einrichtungen wichtige Bausteine im ZAK.
Die Kindertagesstätte sei gerade vor dem Hintergrund der Hochhausbebauung schwerpunktmäßig eine sehr kreative und naturverbundene Einrichtung; Bewegung und Tanz seien ebenso wichtige Elemente im Rahmen einer individuellen Begleitung der Kinder. Bei einem Anteil von ca. 60 % von Familien mit Migrationshintergrund sei auch die Sprachförderung ein vorrangiges Thema. Besonderes Gewicht habe deshalb auch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Es sei z.B. ein Elterncafé eingerichtet worden, das gut angenommen wird. Es sei eine Begegnungsstätte von Eltern mit ihren Kindern unter Begleitung einer Mitarbeiterin. Angebotene Ausflüge seien eine gute Basis für einen informellen Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Mitarbeiterin.
Eine neu eröffnete Bibliothek stehe bei den Kindern ganz hoch im Kurs. Die Begeisterung beginne schon bei den Dreijährigen, die ihre Lieblingsbilderbücher dort ausleihen. Angesichts der sich abzeichnenden gesellschaftlichen Tendenz, dass immer weniger gelesen werde, könne sie dieses Angebot zur Nachahmung sehr empfehlen. Im Rahmen eines offenen Konzepts könnten sich die Kinder darüber hinaus im Haus als Erfahrungsort frei bewegen. Dieses offene Konzept, das den Kindern die Wahl zwischen verschiedenen so genannten Mottoräumen ermögliche und damit für interessengerechte positive Erfahrungen der Kinder sorge, erfordere andererseits sehr viele Regeln und vermehrte Abstimmung zwischen den einzelnen Mitarbeiterinnen.
Frau Boljahn stellt das breit gefächerte Angebot der Familienbildungsstätte FiB vor und kündigt die Weitergabe der jeweiligen Programme von FiB und ZAK zum Ende des Vortrags an.
Der Jugendtreff werde demnächst in die Trägerschaft der AWO übergeben, Sie hoffe auf eine gute Arbeit vor Ort in enger Kooperation mit der AWO. Auf Nachfrage von Frau Kreft berichtet Frau Boljahn, dass enger Kontakt zu den Kindern oder Jugendlichen bestehe, um deren Stärke und Beziehungskompetenz suchtpräventiv zu fördern. Alkohol, Zigaretten und Drogen seien im ZAK nicht erlaubt, hierzu gebe es eine ganz klare Einstellung. Bei Bedarf bestehe eine gute Zusammenarbeit mit der Polizei. Zum Thema Rauchen weist Frau Kreft auf ein Modell der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit dem Ziel hin, „Gut drauf - Einrichtungen“ in Gemeinden und Kommunen zu zertifizieren, im Rahmen des Modellprojekts würden auch kostenlose Schulungen für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und die Erarbeitung eines individuellen Konzepts angeboten. Frau Boljahn begrüßt dieses Angebot und erkundigt sich nach der Möglichkeit, Informationen hierüber abzurufen.
Die Hausaufgabenbetreuung werde wegen der Verschiebung der Landesmittel zur Grundschule hin eingestellt werden müssen. Durch die Schließung der Hortgruppen sei nun eine bedauerliche Lücke in dem umfassenden Altersspektrum entstanden.
Frau Boljahn gibt einen Überblick über zum Teil schon traditionelle Kulturveranstaltungen, wie das alljährliche Eistütenfest, Ausstellungen, internationale Feste, sowohl im Kinder- und Jugendbereich wie auch im Erwachsenenbereich. Die stärkere Einbindung des Umfelds in das Haus sei ein Hauptanliegen.

Die verschiedenartigen Räumlichkeiten des ZAK stehen auch zur Vermietung an Vereine oder Selbsthilfegruppen zur Verfügung und werden auch rege genutzt. Das Haus ist geöffnet von morgens 7.30 Uhr bis nachts um 23.00 Uhr. Die Räume können auch für Geburtstagsfeiern, kulturelle Feste, Hennafeste, Hochzeiten, Kindergeburtstage gebucht werden.
Initiiert werden sollen bald Angebote wie „Babyfrühstück“, Alleinerziehendentreff, Kleiderbörse, Babysitten (ein kurzfristig abrufbares „Notfallangebot“ für Alleinerziehende), später auch Vermittlung von Tagespflege.
Im Rahmen eines neuen Projekts, der Zuverdienstbörse „Jobs 4U“ und von Bewerbungstrainings soll Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, ihrem wohnortbedingten Nachteil bei der Jobsuche zu begegnen. Bewerber- und Bewerberinnen mit der Wohnanschrift Reginhar- oder Giselbertstraße erhielten mittlerweile ihre Bewerbungen zumeist postwendend zurück. Es bestehe bereits ein Stigma für diesen Stadtteil. Frau Boljahn bittet die anwesenden Politikerinnen und Politiker darum, dazu beizutragen, dass sich dies ändere, es handele sich bei den dort lebenden Jugendlichen um Menschen, die eine Chance verdient hätten.
Ein weiteres Projekt sie das Rucksackprojekt der RAA, das Sprachförderung für Familien ermöglicht. Ziel ist u.a., die Kinder dieser Familien mit möglichst guten Deutschkenntnissen in die Schulen zu entlassen. Rechtsberatung habe sich als Element bereits etabliert. Erziehungsberatung solle in den nächsten Wochen in Form weiterer Vernetzung sowie von Hilfsangeboten vor Ort optimiert werden.

Frau Schöttler-Fuchs bedankt sich im Namen der SPD-Fraktion. Auf Nachfrage von Frau Schöttler-Fuchs zur Seniorenarbeit berichtet Frau Boljahn von der Kooperation mit dem Progymnasium. Zurzeit sei für das ZAK selbst kein Bedarf an Seniorenarbeit angemeldet, FiB biete jedoch eine breite und gut genutzte Palette an Seniorenangeboten. Besonders anzumerken sei ein geplantes gemeinsames Vorhaben, bei dem zwölf Seniorinnen nach ihrem Kurs bei FiB in der Kindertagesstätte als „Leseomas“ aktiv werden möchten. Frau Schu merkt an, dass sie aus eigener Erfahrung das große Engagement der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schätze. Herr Höring erinnert an seine Anregung aus dem vergangenen Jahr, möglichenfalls Sitzungstermine des Ausschusses in eine berichtende Einrichtung zu verlegen.

Die Vorsitzende bedankt sich abschließend bei Frau Boljahn und wünscht viel Erfolg für die weitere Arbeit.
<-@

7 Generationenübergreifendes Bildungsmodell für die Offene Ganztagsgrundschule

@->
Frau Binz bedankt sich für Einladung zu dieser Sitzung und bezieht sich auf den Inhalt der Mitteilungsvorlage. Sie berichtet, das Kulturbüro versuche, Bewegung und Förderung in der Bildungs- und Kulturlandschaft der Stadt zu bewirken. Das zentrale Thema des 21. Jahrhunderts werde die Bildungsaufgabe sein. Es gelte, hierfür vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderung ein neues Bewusstsein freizusetzen. Die offene Ganztagsschule biete eine wunderbare Gelegenheit, Erziehung und Bildung neu anzupacken und sich über neue Konzepte und Wege Gedanken zu machen. Das generationenübergreifende Bildungsmodell „Lernen voneinander und Lernen miteinander“ sei ein solcher Versuch, ansetzend an den gesellschaftlichen

Bedingungen wie demografischer Wandel und verändertem Freizeitverhalten. Die Idee sei, Ressourcen der offenen Ganztagsschule und des Jugendhilfeträgers mit dem ehrenamtlichen Engagement zu verknüpfen und ein Modell des altersübergreifenden Lernens zu schaffen. Die ehrenamtliche Arbeit vorwiegend in der Kindererziehung, in der Altenpflege und in der Krankenpflege sei bis heute fast immer von Frauen geleistet worden. Mit der offenen Ganztagsschule biete sich die Möglichkeit eines neuen Modells lebenslangen Lernens, beginnend mit einer interessengerechten persönlichen Lernkultur im Kindesalter bis in die dritte Lebensphase hinein.
Im Rahmen der Werbung für das Modellprojekt haben sich Männer und Frauen gleichermaßen gemeldet, die Interesse haben, in der offenen Ganztagsschule mitzuarbeiten, wobei die Frauen z.B. aus der Familienphase kommen und/oder lange Zeit nicht erwerbstätig waren und auf eine Möglichkeit hoffen, in eine Erwerbstätigkeit übernommen zu werden. Sie seien hoch motiviert, der angestrebte Aufgabenbereich sei jedoch in der Regel nicht klar definiert. Die für ein Ehrenamt „geworbenen“ Männer hätten ganz konkrete Vorstellungen unmittelbar aufgrund des vorgestellten Konzeptes. Alle Interessentinnen und Interessenten sind bereit, ihr berufliches oder aus persönlichem Interesse entwickeltes Wissen in die offene Ganztagsschule ehrenamtlich einzubringen. Durch die Einführung ehrenamtlicher Arbeit von Frauen und Männern im Rahmen des Modells könne sich die einseitige Ausfüllung von Arbeit ausschließlich durch Frauen beispielsweise auch im Schulkollegium ändern. Das würde bedeuten, dass die heute noch vorwiegend von Frauen erzogenen Schülerinnen und Schüler
in Zukunft von Frauen und Männern erzogen werden.
Auf Nachfrage von Frau Lehnert berichtet Frau Binz, dass im Rahmen ihrer beruflichen Arbeit der Kontakt zu den Lehrerinnen und zur Direktorin der jetzigen Modellprojektschule entstanden und fortgeführt worden sei. Hieraus sei die Idee zu einer Zusammenarbeit im Sinne eines Lernprojekts für die offene Ganztagsschule entstanden. Es sei zunächst daran gedacht, das Projekt an dieser Schule zu installieren und weiter zu entwickeln. Anschließend könne sie bei Anfragen auch weitere Schulen unterstützen. Voraussetzung sei immer die Mitwirkung eines freien Trägers.
Frau Schöttler-Fuchs begrüßt den kulturellen und lebenspraktischen Ansatz des Konzepts. Auch Frau Lehnert sieht darin eine große Ressource an Möglichkeiten, vorhandene Potentiale an die Kinder weiterzugeben. Frau Binz berichtet von einem bereits angelaufenen Projekt einer engagierten 85-Jährigen, die um die Martinszeit herum mit den Kindern zum Thema Lichter arbeitet. Bei solchen Projekten finde ein Austausch zwischen alt und jung statt, der in den Familien manchmal fehle. Mit ihrer Lebenserfahrung und Gelassenheit fänden alten Menschen einen anderen Bezug zu den Kindern.
Die Vorsitzende bedankt sich bei Frau Binz und hofft, dass es auch anderen Schulen möglich sein wird, dieses Projekt durchzuführen.
<-@

8 Einstellung der Förderung für die Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro

@->
Die Vorsitzende nimmt Bezug auf den Inhalt der Vorlage und drückt ihr Missfallen darüber aus, dass es angesichts der neueren Presseerklärung des MGFFI nun doch zum Jahresende zur Schließung der Regionalstelle kommen wird. Sie weist die Ausschussmitglieder auf den Entwurf ihrer Stellungnahme an das Ministerium *(Anlage)* hin, der auf den Plätzen ausliegt, und erwägt, diesen bei Einverständnis der

Mitglieder als Resolution des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann an das Ministerium zu senden. Es besteht Einigkeit darüber, sich für den Erhalt der guten Arbeit der Regionalstelle einsetzen zu wollen.
Frau Fahner weist darauf hin, dass es nach dem jetzigen Kenntnisstand aussichtslos sei, weitere Fördermittel durch das Frauenministerium zu erhalten. Es sei aber anzumerken, dass in der neuen Förderperiode der EU mit neuen Förderstrukturen möglicherweise eine Förderung der NRW-Frauenpolitik in Frage käme. Das Wirtschaftsministerium signalisiere auf Anfrage seine Bereitschaft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Herr Höring regt daraufhin an, einen Brief gleichen Inhalts an auch an das Wirtschaftsministerium des Landes NRW zu schicken mit der zusätzlichen Bitte, sich zukunftgerichtet für die weitere Förderung einzusetzen.

Nach kurzer Beratung fassen die Ausschussmitglieder einstimmig folgenden **Beschluss:**

1. **Die beiliegende Resolution soll im Namen des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann an das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW gesandt werden.**
2. **Eine gleich lautende Resolution soll mit der zusätzlichen Bitte um zukünftige Förderung an das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW gesandt werden.**
3. **Kopien der jeweils stellvertretend von der Vorsitzenden unterschriebenen Resolutionen werden als Anlagen der folgenden Niederschrift beigefügt.**

<-@

9 Girls' Day 2006 - Auswertung

@->
Die Ausschussmitglieder äußern sich sehr zufrieden zu den in der Vorlage dargestellten Ergebnissen des diesjährigen Girls` Days. Mit dem Ziel, auch Jungen für Frauenberufe zu interessieren und ihnen einen Zugang zu ermöglichen, regt Frau Lehnert erneut die Durchführung eines Boys` Days an. Auch die Vorsitzende schließt sich diesem Vorschlag an und bittet Frau Fahner, die Anregung an das Jugendamt weiterzuleiten. Frau Fahner merkt hierzu an, dass sie bezweifle, dass das Jugendamt diese zusätzliche freiwillige Aufgabe bei realistischer Einschätzung mit dem vorhandenen Personal bewältigen könne. Frau Schöttler-Fuchs schlägt vor, den Arbeitskreis für Jungenarbeit im RBK, Ansprechpartner Herr Dassum (AWO), als möglichen Kooperationspartner für die Ausrichtung des Boys Days zu kontaktieren.
Auf Nachfrage von Herrn Höring bestätigt Frau Fahner Bergisch Gladbach als kreisweit einzige am Girls Day beteiligte Stadt. Dass sich dieses Mal so viele Mädchen aus anderen Städten angemeldet waren, habe an der neuen Form der direkten Internetanmeldung über die Girls´ Day Plattform gelegen. Dies habe dazu geführt, dass beispielsweise in den Heimartorten der Mädchen bereits ausgebuchte Angebote in der Nachbarstadt Bergisch Gladbach belegt wurden. Das Frauenbüro habe zwar versucht, dieser Entwicklung durch frühzeitige Information der Bergisch Gladbacher Schulen entgegenzusteuern, es habe aber nur eine begrenzte Reaktion gegeben. Auch eine zusätzliche Ankündigung über die lokale Tagespresse habe nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Im Falle der Teilnahme Bergisch Gladbachs am Girls Day 2007 sei eine weitere Idee, die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Möglichkeit der Teilnahme ihrer Töchter am Girls´ Day zu

informieren. Herr Kreilkamp merkt im Rahmen weiterer Vorschläge durch die Ausschussmitglieder an, dass im Sinne interkommunaler Zusammenarbeit davon abgesehen werden möge, darüber hinaus Einschränkungen für die umliegenden Städte vorzunehmen.
Die Anregung von Frau Reudenbach, eine Ausbildungsbörse ähnlich der jährlich in Overath stattfindenden auch in Bergisch Gladbach durchzuführen, wird ausgiebig beraten. Insbesondere wegen des zu großen zusätzlichen Aufwandes der ausstellenden Handwerksbetriebe kommen die Ausschussmitglieder überein, dass eine gezielte Werbemaßnahme in Bergisch Gladbach für die Overather und die Kölner Ausbildungsbörse sinnvoll sei, um den Jugendlichen diese hilfreichen Angebote bekannt zu machen. Frau Scheerer merkt an, dass es wichtig sei, in den Bergisch Gladbacher Schulen ausführlich über die Messen zu informieren.

<-@

10 Veröffentlichung Rheinisch-Bergischer Mädchenmerker 2006/2007

@->
Frau Fahner kündigt an, dass dies aufgrund der bevorstehenden Schließung der Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro die letzte Ausgabe des Mädchenmerkers sei.

<-@

11 Frauenpolitische Informationen

@->
Frau Fahner kündigt an, dass dies aufgrund der bevorstehenden Schließung der Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro die letzte Ausgabe des Mädchenmerkers sei.

<-@

12 Anfragen der Ausschussmitglieder

@->
Frau Kreft richtet folgende Anfrage an die Verwaltung:

Wie wird die in dem neuen Konzept für die Jugendeinrichtungen als Stichwort verankerte geschlechtsbezogene Arbeit umgesetzt, welche Grundsätze oder Ziele werden verfolgt?

<-@

Die Vorsitzende schließt den öffentlichen Teil der Sitzung und stellt die Nichtöffentlichkeit her.